

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 97 (2012)
Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mohammed-Demo in Bern

Der Islamische Zentralrat Schweiz IZRS hatte für Samstag, 22. September 2012, zu einer Kundgebung aufgerufen für den Propheten Mohammed und einen «umfassenden Schutz religiöser Gefühle» in der Schweiz. Die Demo wurde von der Stadt Bern bewilligt, allerdings nicht der geplante Zug vor die amerikanischen Botschaft. Als Mitorganisatoren traten andere kleine Gruppierungen wie die «Muslimische Gemeinde Basel», «Bilal d'Ethiopie» und die «Vereinigung islamische Jugend Schweiz VIJS» auf. Die muslimischen Dachverbände FIDS und KIOS hatten sich von der Demo distanziert, was IZRS-Präsident Nicolas Blanco jedoch nicht daran hinderte, im Namen der «Muslime der Schweiz» zu sprechen. Die Kundgebung, an der laut Presseberichten rund 200 eher jüngere Personen teilgenommen haben, war offensichtlich vor allem auf internationale Propaganda ausgerichtet: Voten und Plakate waren teilweise in arabisch gehalten – nicht wenige DemonstrantInnen haben deren Inhalt nicht, oder nur teilweise verstehen können.

Die FVS hat im Vorfeld mit einer Medienmitteilung auf die Fragwürdigkeit der Demo und der Forderungen hingewiesen.

FVS-Pressemitteilung 21.9.2012

Keine Sonderrechte für Fundamentalisten!

Die Freidenker-Vereinigung der Schweiz lehnt die vom Islamischen Zentralrat IZRS geforderte Einschränkung der Meinungsfreiheit klar ab. Es gibt keinen Grund, religiöse Ideologien mehr vor Kritik zu schützen als politische. Dies gilt auch dann, wenn sie als äusserst schlecht gemachte Satire daherkommt.

Die Freidenker empfinden es als grotesk, dass der IZRS die Beschränkung der Meinungsäusserungsfreiheit ausgerechnet in der Form einer Demonstration propagieren will. Mit der an die Schweiz gerichteten Warnung vor gewalttätigen Reaktionen wird zudem der religiös begründete Hooliganismus indirekt legitimiert.

Die Freidenker empfehlen dem IZRS dringend, auf die dumme Provokation der christlich-fundamentalistischen Filmemacher mit Gelassenheit zu reagieren und in Bern vor allem gegen die Morde und Brandschatzungen islamischer Extremisten zu demonstrieren. Dies wäre wohl der grösste Gefallen, den sie den in der Schweiz lebenden Musliminnen und Muslimen erweisen könnten.

Fundamentalisten aller Couleur empfehlen wir, sich auch technologisch an ihren «heiligen Büchern» zu orientieren, die ihnen offenbar für sämtliche Lebensfragen als Leitlinie dienen, und sich demzufolge vom Internet fernzuhalten. Damit können sie sich vor den Zumutungen einer offenen Gesellschaft selber schützen.

Noch 2 Plätze frei!

Kurs «Weltliche Rituale»

Sonntag, 25. November 2012
9:30–16:00 Uhr in Olten

Immer mehr Menschen suchen nach weltlichen Ritualen. Sie in einer besonderen Lebenssituation zu begleiten, ist eine schöne Aufgabe. In allen Sektionen werden weitere RitualbegleiterInnen gebraucht. Der Kurs bietet eine Einführung, die den Einstieg in die Tätigkeit ermöglicht. Zusätzlich wird auf Wunsch eine Begleitung durch eine erfahrene Person angeboten. Die Vertiefung erfolgt in jährlichen Weiterbildungsangeboten.

Kursleitung: Reta Caspar, Ritualbegleiterin seit 2001

Kurskosten: Fr. 150.– (inkl. Kursunterlagen und Kaffee/Gipfeli/Mineral. Lunch bringt jede/r selber mit.)

Anmeldung: Einzahlung des Kursgeldes auf das Konto der FVS: PC 84-4452-6, Vermerk «Ritualkurs», bis 31. Oktober 2012

Auskünfte bei der Geschäftsstelle FVS 031 371 65 67
gs@frei-denken.ch oder auf www.frei-denken.ch «Rituale»

frei denken. 4 | 2012

Anstoss zum Denken – bitte nutzen!



2012 wird im deutschsprachigen Raum als das Jahr der Beschneidungsdebatte eingehen – hoffentlich. Denn das Urteil von Köln hat eine Kontroverse ausgelöst, auf die sich offensichtlich niemand wirklich einlassen wollte: nicht die Muslime, um die es im konkreten Rechtsfall ging, nicht die Juden, die sich äusserst vehement gegen das – reflexartig als antisemitisch bezeichnete – Urteil auflehnten, und schon gar nicht die PolitikerInnen, die sich ebenso reflexartig für «Rechtssicherheit» stark machten und damit die öffentliche Diskussion schleunigst abklemmen wollten.

Eine offene Gesellschaft muss aber auf solche Debatten eingehen. Sie kann die Unterschiede zwischen verschiedenen Traditionen in einer multikulturellen Realität nicht wegrelementieren, nicht durch Verbote, nicht durch Sonderrechte. Sie muss auch Spannungen aushalten zwischen einer wohl breit geteilten Auffassung über Freiheit, wie sie der deutsche Strafrechtler und Rechtsphilosoph Reinhard Merkel in der Süddeutschen Zeitung vertritt: «Ein Freiheitsrecht, in den Körper anderer einzugreifen, ist nicht denkbar» (S. 7), und dem Pochen auf «Gewohnheitsrecht» von religiöser Seite, wie Alfred Bodenheimer vom Zentrum für Jüdische Studien in Basel in seinem Essay «Haut ab!» (S. 14) postuliert.

Gil Yaron, jüdischer Arzt in Israel, schrieb in seinem Beitrag «Unsere seltsame Tradition» in der FAZ: «Wir brauchen keine Rechtssicherheit, sondern eine Denkpause.»

Jawohl. Und als FreidenkerInnen sind wir besonders berufen, diese Denkpausen zu fordern und zu nutzen.

Gleichzeitig – und unabhängig vom Ergebnis von Denkpause und Debatte – sollten aber in staatlichen Krankenhäusern keine religiös begründeten Beschneidungen vorgenommen werden, denn medizinisch nicht Indiziertes gehört nicht an öffentliche Spitäler!

Aus säkularer Sicht ist die Beschneidungsdebatte ein Anlass mehr, verschiedene gesellschaftspolitisch brisante Fragen zu stellen: Was verstehen wir unter Religionsfreiheit? Wo setzen wir ihr Grenzen? Wie viel «Anderssein» ertragen wir? Wie viel Konformität ist für ein friedliches Zusammenleben geboten? Wie sieht die Realität dieses Zusammenlebens in der Schweiz aus – diesseits des Mythos von Drei- oder gar Viersprachigkeit? Wie sehen wir ganz grundsätzlich die Freiheit des Menschen als Individuum, als Teil seiner Familie, als Mitglied seiner selbst gewählten Gruppe, und als BürgerIn unseres Staates?

Darüber nachzudenken und zu debattieren ist kein Luxus, sondern demokratische Notwendigkeit. Denn nur wer einen Standpunkt hat und ihn mit vernünftigen Argumenten vertreten kann, hat eine Chance, im gesellschaftlichen Diskurs ernst genommen zu werden. Aber gleichzeitig müssen wir unvermeidliche Widersprüche und Ungewissheiten als solche erkennen und damit leben lernen, wenn wir den Anforderungen einer offenen Gesellschaft gewachsen sein wollen.

Ich wünsche Ihnen – mit dieser letzten Nummer von frei denken. des Jahres 2012 – die dazu nötige Gelassenheit: Geniessen Sie einen Blick in den Sternenhimmel und das Nachdenken über das Denkbare und scheinbar Undenkbare und über die Poesie darin und dazwischen ...

Reta Caspar